

Dienstag, 23. Februar 2016

Schwabisches Tagblatt

Lieder von Lust und Leid

Hohenzollerntrio und Mira Kokolari mit Weisen aus Liebesfilmen und Operetten

Mit einer Sängerin der Spitzenklasse und einem ebenso ausgezeichneten Streichtrio zeigte die Musikschule Ammerbuch am Sonntag ihre Leistungsfähigkeit. „Nur nicht aus Liebe weinen“ hieß das Programm, das die Musiker im Hauptgebäude der Volksbank Ammerbuch in Entingen präsentierten.

WERNER BAUKNECHT

Einbringen. Die gute alte Zeit gab es auch in der Musik. Gleich zweiten dieser bemerkenswerten künstlerischen Zeitalter widmete die Musikschule ihr Programm: Liebestiln und Operette aus dem letzten Jahrhundert und Beethovens Op. 8 Serenade von 1797. Mira Kokolari übernahm den Gesangspart, das Hohenzollerntrio musizierte: Eva-Maria Benzling an der Violine, Achim Braun an der Viola und Ellen Winkel-Lim bediente das Violoncello.

Die Geige schluchzt,
die Viola vergoss Tränen

Gleich beim Auftakt „Lied und Csárdás“ aus Franz Lehárs Operette „Zigeunerliebe“ schluchzte die Geige zum Steinerweichen und die Viola vergoss Tränen. Wie ein Donnerhall dann Kokolaris Stimme, die erst milft, und dann, Überganglos fast, mit den Instrumenten gemeinsam in die feurige Rhythmik zigeunerischer Volksmusik überging. Nicht umsonst ist einer der



„Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen“: Mira Kokolari (rechts) kann auch Zara Leander. Gemeinsam mit Achim Braun (Viola), Ellen Winkel-Lim (Violoncello) und Eva-Maria Benzling (Violine) vom Hohenzollerntrio gab die Sopranistin ein Konzert in den Räumlichkeiten der Ammerbucher Volksbank.

Hauptfiguren der Operette ein Teufelsgeiger. Von Franz Lehár spielten sie auch noch „Meine Lippen, sie

klassen so heiß“ und das „Wilja-Lied“ aus der lustigen Witwe. Dieses Lied vom Waldmägdlein, das große, traurige Gefühle interpretiert, wird dann doch auch mal,

unter der Führung von Viola und Geige, von einer Art Ländler aufgelockert.

Auch „Operettenpaps“ Robert Stolz wurde mit zwei seiner klassischen Werke geehrt. Besonders „Spiel auf deiner Geige das Lied von Lust und Leid“ war ein perfek-

tes Vehikel für Kokolari, um die ganze Bandbreite ihrer Möglichkeiten zu zeigen. Vom schmelzigen-leidenden Ton bis zum feurigen, ungarischen Paprika“ konnte sie ihre Stimme ausloten.

In die Welt der bewegten Bilder begab sich die Sängerin mit den

Musikern dann zum Auftakt mit dem Evergreen „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen“. Diesen Zarah Leander-Song von Michael Jary aus dem Film „Die große Liebe“ interpretierte Kokolari inbrünstig. Sie schöpfe ihr Stimmvolumen aus und auch kleine Akzentuierungen klangen klar und deutlich.

Kleines Hasc herl,
kämpferische Ikone

Bei Theo Mackebens „Nur nicht aus Liebe weinen“ zeigte die Künstlerin, dass sie durchaus auch eine gute Darstellerin ist. Mimisch und gestisch unterstützte sie ihren Gesang. Überzeugend auch, wie es ihr gelang, innerhalb des Liedes die Stimmungswechsel zu interpretieren: Vom zurückgenommenen kleinen Hasc herl bis zur kämpferischen Ikone schöpft sie Lied und Stimme aus.

Dazwischen, auf drei „Häppchen“ verteilt, Beethovens Serenade Op.8 des Trios. Schon im einleitenden Marsch und dann im Adagio spielen sie eine herrliche Violinnemelodie, gefolgt von spitzen Pizzicatoklängen des Cellos. Das Alla polacca dann ein Rondo, das nach einer feurigen Polonaisenmelodie klang. Der vierte Satz schließlich, eine Mischung aus Adagio und Scherzo, zeigte das exzellente Zusammenspiel des Trios. Am Ende gab es von den etwa 70 Besuchern viel Beifall für die Künstler.